

Die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus
sind in einer bedeutsamen Umgestaltung begriffen. In den letzten vier Jahren stand der Regierung eine große, fest geschlossene Oppositionspartei gegenüber, die zwar ursprünglich aus den verschiedensten Geistern und Meinungen zusammengesetzt war, die es aber für ihre nächste und dringendste Aufgabe hielt, den gemeinsamen Kampf gegen die Regierung um die vermeintlich verletzten Verfassungsrechte durchzuführen. Bei vielen Gelegenheiten trat es hervor, daß dort Männer vereinigt waren, die in ihren schließlichen Wünschen und Zielen unter einander theilweise viel weiter geschieden waren, als von der Regierung, — das einzige gemeinsame Band, das sie umschlang, war der augenblickliche Widerspruch gegen das Verhalten der Regierung. Bei solchen Verbindungen geschieht es immer, daß die Gemüthlicheren von den Leidenschaftlicheren mit fortgerissen werden, und so kam es, daß in den letzten Jahren die Regierung bei Allem, was sie unternahm, gleichviel ob es die innere oder die äußere Politik betraf, jene gesammte Oppositionspartei gegen sich geeinigt fand. Die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres haben nun jener unnatürlichen Parteibildung den Boden entzogen und die Besonnenen auch in der bisherigen Fortschrittspartei auf den Weg hingewiesen, auf welchem allein Erfolge und wahrer Fortschritt für das Vaterland zu erringen sind. Die Siege unseres Heeres, die Triumphe unserer Politik haben dem Streite der letzten Jahre unabwieslich ein Ende gemacht und als die Regierung inmitten ihrer glänzenden Erfolge dem Abgeordnetenhaus die Hand zur Versöhnung bot, konnte das Haus um seiner selbst und um des Landes willen nicht anders, als ohne Bögen einschlagen und den alten Zwist begraben.

Hiermit war das Band zerrissen, welches vier Jahre hindurch die Opposition zusammengehalten hatte; statt der bisherigen scheinbaren Einheit traten sofort die Verschiedenheiten der Ansichten und Ziele hervor, und der Zerfall der Fortschrittspartei wurde von Tage zu Tage unvermeidlicher. Eine Anzahl von Abgeordneten der früheren Opposition erließ vor Kurzem eine öffentliche Erklärung, durch welche sie zunächst ihr Verhalten bei der Bewilligung der Indemnität und der Anleihe nochmals rechtfertigten, zugleich aber den Grund zu einer neuen Gestaltung der Parteien im Abgeordnetenhaus zu legen suchten. Im Gegensatz gegen die frühere verneinende Haltung erkennen sie es jetzt als ihre dringendste Aufgabe, „der Regierung in ihrer auswärtigen Politik den vollen Beistand der Landesvertretung zu verschaffen.“ In dem kraftvoll geführten Kriege und in seinen Erfolgen sehen sie den ersten glücklichen Anfang zu einer wahren Einigung des deutschen Vaterlandes. Den noch drohenden Gefahren gegenüber halten sie es für die heiligste Pflicht der Volksvertretung, vor aller Welt den Beistand zu bekunden, auf welchen jede Regierung in Preußen rechnen darf, soweit sie die deutsche Einheit zu fördern und die Stärke der gesammten deutschen Macht zu erhöhen bereit ist. Auf das Zutrauen, daß unter der gegenwärtigen Leitung der auswärtigen und militärischen Angelegenheiten das Bestreben dahin gerichtet sei, habe die Regierung einen unabwiesbaren Anspruch erworben.

In Betreff der inneren Politik wollen jene Männer zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes auch ferner Wachsamkeit üben und neben der gerüsteten Macht und dem Ansehen der Waffen auch eine freisinnige Verwaltung erstreben, aber sie sind „fest entschlossen, die Opposition nicht hinübergreifen zu lassen auf das Gebiet der deutschen Politik.“ In dem jetzigen großen Moment halten sie keine Partei für berechtigt, welche der deutschen Entwicklung Hindernisse bereite.

Dieser ersten Erklärung sind andere noch klarere und bestimmtere gefolgt. In einer derselben heißt es: „Wer den 14. Juni (Preußens Austritt aus dem Bundestag) und den 3. Juli (den Tag von Königgrätz) verschlafen oder vergessen hat, dem ist nicht zu helfen.“ — „Wie schwer uns auch das Bekenntnis wird, — wahr bleibt es doch: die liberale Partei hat ihren ersten Kampf um die Macht, ihren ersten Feldzug um das parlamentarische System in Preußen verloren.“ — Nicht durch rechtshaberisch verneinende Haltung, sondern durch einen wirklichen Antheil und ein Verdienst um die Wendung der deutschen Geschichte unter den Hohenzollern wird die liberale Partei ihre Stellung neu befestigen, — und, indem sie sich der Krone nothwendig macht, die Rechte des Volkes stärken können. Bismarck hat die deutsche Einheit unaufhaltsam gemacht, wenn das Volk auf seine Seite tritt, so lange er diese Einheit will. Sollen wir nicht in den alten deutschen Fehler verfallen, Alles auf einmal zu wollen, so müssen wir ihn unterstützen.“

Jene Abgeordneten haben hiernach erkannt, daß die Landesvertretung Geltung und Ansehen nur erlangen kann, wenn sie sich wirkliche Verdienste um das Land erwirbt, — und daß dies zunächst nur durch aufrichtige Unterstützung der Regierung in ihrer deutschen Politik möglich ist. Es ist dies eine entschiedene Abwendung von dem früheren schroffen Widerspruch gegen die Wege der Regierung. Auf Grund solcher Ueberzeugungen sind bereits mehr als 20 Abgeordnete, größtentheils Männer von Ansehen und Einfluß in der bisherigen Fortschrittspartei, aus derselben gerodezu ausgeschieden und haben sich zu einer „neuen nationalen

Fraktion“ vereinigt. Sie haben zwar die Absicht zu erkennen gegeben, mit der Fortschrittspartei in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben; aber schon die Thatsache ihres Herausretrens und die erwähnten Kundgebungen, so wie die heftigen Angriffe, welche die Blätter der entschiedenen Fortschrittspartei gegen dieselben richten, lassen keinen Zweifel darüber, daß die Fortschrittspartei in ihrem bisherigen Bestande aufgelöst ist. Es beginnt damit ein neuer Abschnitt in der Parteibildung des Abgeordnetenhauses.

Die neue nationale Fraktion bietet der Regierung ihre Unterstützung zunächst nur für die deutschen Aufgaben an. Wenn aber durch festes Zusammenwirken auf diesem Gebiete erspriessliche Erfolge errungen werden, so wird dadurch hoffentlich auch die weitere Ausgleichung innerer Gegensätze und die gemeinsame Arbeit an der inneren verfassungsmäßigen Entwicklung Preußens erleichtert und gefördert werden. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

□ **Berlin, 22. November.** Wenn man sich von dem Eindruck, den die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses auf den unbefangenen Beobachter gemacht hat, zu einem Vergleich mit den auch in Regierungskreisen vor der Vertagung gehegten Erwartungen bestimmen lassen wollte, so würde die Hoffnung auf eine wesentliche Umwandlung der alten bedauerlichen Verhältnisse ziemlich herabgestimmt werden, und die Befürchtung, daß der Konflikt zwischen Regierung und Kammer-Majorität bei jeder Gelegenheit wieder ausbrechen werde, nicht ganz fern zu halten sein. Der Easler'sche Antrag, der vollendete und abgeschlossene Thatsachen trotz der Indemnitäts-Ertheilung wieder in den Streit zieht, ist angenommen worden, der Abgeordnete Grootte hatte den ganzen Apparat der alten Oppositionskunst unverändert wieder in Betrieb gesetzt, und von verschiedenen Seiten wurde die alte Oppositionstaktik mit ungeschwächtem, einer besseren Sache würdigen Eifer fortgesetzt; trotz alledem haben sich doch die Verhältnisse zu sehr geändert, als daß eine neue Auflage der früheren Oppositions-Blutzeit jetzt möglich wäre. Der kleinen Zahl von Grootte'schen Herren fehlt in und außer dem Hause die Claque, der Gesinnung für diese Art Patriotismus ist nicht mehr vorhanden, und wenn die noch vorhandene bedeutende Lücke von fast 100 Abgeordneten ausgefüllt sein wird, dürften auch die Resultate der Abstimmungen wesentlich günstiger sich gestalten. — Einzelne liberale Zeitungen bringen über die Gehalts-Erhöhung der Herren Minister und der Räte I. und II. Klasse ganz ungünstigste Bemerkungen, als sei darin eine Begünstigung der höchsten Räte enthalten. Schon seit Anfang der jetzigen Jahre ist von der Regierung systematisch die Gehalts-Erhöhung aller Staatsbeamten nach einem regelmäßigen Turnus ausgeführt worden, wobei mit den untersten Klassen der Anfang gemacht und stufenweise weitergegangen wurde; im vorigen Jahre wurden die Räte I. und II. Klasse bedacht, und in diesem Jahre haben hiernach die Räte I. und II. Klasse mit gutem Recht den Eintritt in die Reihenfolge zu erwarten; gleichzeitig ist jedoch mit der untersten Beamtenklasse auch wieder ein neuer Turnus der Gehaltsverbesserung begonnen worden. — Daß König Georg durch Kommissarien jetzt Verhandlungen mit der preussischen Regierung eingeleitet habe, ist nicht begründet; auch würde die preussische Regierung sich auf keinerlei Verhandlungen mit dem früheren Könige Georg einlassen, bevor nicht die Entbindung der hannoverschen Offiziere von ihrem Eid erfolgt wäre.

Auf die Sr. Majestät dem König von der Deputation der Stadt Leer überreichte Adresse hat Sr. Maj., nach dem „L. A.“, etwa Folgendes erwidert: — „Es gereiche ihm zur besondern Freude, eine Deputation aus demjenigen Landestheile zu empfangen, welcher vor 50 Jahren von der preussischen Monarchie getrennt wurde und in welchem sich die alte Anhänglichkeit an Preußen erhalten habe. Schweren Herzens habe sein hochseliger Vater sich der Nothwendigkeit gefügt, die Provinz Ostfriesland abzutreten, die freudig nach der Schlacht bei Leipzig unter seine Herrschaft zurückgeführt sei und deren Söhne tapfer mitgekämpft für die Befreiung Deutschlands. Jetzt sei die Vereinigung mit Preußen wieder erfolgt und hoffentlich für immer. Wie er bereits anderen Deputationen gesagt, könne er nur wiederholen: es sei ihm sehr schmerzhaft gewesen, gegen nahe Verwandte, zumal gegen den König von Hannover und den Kurfürsten von Hessen, vorzugehen. Wäre der König mit ihm gegangen, so würde er im vollen Besitz seiner Lande geblieben sein; da er sich aber gegen ihn erklärte, so mußte er sich selbst sagen können und er habe es ihm nicht verschwiegen, was die Folgen sein würden, wenn er Steger bleibe. Die Ereignisse seien mit einer Macht hereingebrochen und die Erfolge seien derartige gewesen, wie Niemand sie habe ahnen oder erwarten können, und darin möge man wohl den Finger der Vorsehung erblicken, die den Ausgang gewollt, wie er gekommen. Er wolle hoffen, daß Ruhe und Frieden erhalten bleiben, damit das Errungene befestigt und ausgebaut werden könne.“ — Nachdem Sr. Majestät sodann verschiedene Fragen über die Verhältnisse der Stadt Leer gestellt und die Beantwortung derselben entgegengenommen, wurde die Deputation mit folgenden Worten entlassen: „Wir möchten unsern Mitbürgern sagen, daß es Sr. Majestät angenehm gewesen, die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit an sein Haus entgegen zu nehmen; es sei sein Wille und das Ziel seiner Regierung, allen berechtigten Wünschen seiner Unterthanen zu genügen, die geistigen und materiellen Interessen — somit was Leer zunächst angehe: Schulen, Handel und Schifffahrt — zu fördern, den preussischen Staat auf die möglichst hohe Stufe staatlicher Einrichtungen zu heben. Dem müsse der gute Wille, die Arbeit und Anstrengung der Unterthanen entgegen kommen, sonst lasse

sich das Ziel nicht erreichen. Er beabsichtige, die neuernannten Provinzen nächstens zu besuchen und hoffe, dann auch nach Leer zu kommen.“

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, ist die Regierung darüber schlüssig geworden, den Antrag des Abg. v. Baerß in Bezug auf den Militäretat als unannehmbar zu bezeichnen.

Der General-Direktor der Königl. Museen, Wirkl. Geheimrath v. Olfers, feiert in der Kürze sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Die aus der „Köln. Ztg.“ auch in andere Blätter übergegangene Notiz, daß der Professor Homper von dem Halten der Vorlesungen bei der juristischen Fakultät hiesiger Universität entbunden worden, ist nach der „N. Pr. Ztg.“ unbegründet.

Am Mittwoch, den 21. d. M., um 12 Uhr, fand eine feierliche Versammlung der Mitglieder und Hülfssarbeiter des Kammergerichts im großen Sitzungssaale des Gerichtshofes statt, veranlaßt durch den Eingang des von des Königs Majestät dem Kammergericht und dem mit demselben verbundenen Geheimen Justizrath, in Gewährung der Bitte des Ersten Kammergerichts-Präsidenten v. Strampff, vor längerer Zeit als Geschenk bewilligter Allerhöchst Ihres Bildnisses. Dieses, in Lebensgröße von dem Maler Ziegler nach Winterhalters Original gemalt, hatte bereits seinen Platz erhalten gegenüber den Bildnissen Ihrer hochseligen Majestäten der Könige Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV., und war reich mit frischen Lorbeeren umwunden. Nachdem der Präsident v. Strampff erwähnt hatte, daß das Bildnis bereits im Jahre 1861 von ihm erbeten und im Dezember 1864 allerhöchst bewilligt sei, die Ablieferung desselben aber durch allerlei Umstände, vornehmlich Jubelfeste, die durch allerhöchste Bildnisse verherrlicht worden seien, sich verzögert habe, bemerkte er, wie diesem Verzuge das Kollegium die hohe Freude verdanke, daß es das Bildnis mit den Symbolen des Sieges mit frischen Lorbeeren habe umwinden und schmücken können. Zwar trete in demselben zunächst und vor Allem dem Kollegium entgegen sein allergnädigster und allgerechtester König und Herr, in dessen empfangen das Kammergericht damit doch zugleich in tiefer Ehrfurcht das Bildnis des Königl. Feldherrn, der eine Schlacht geschlagen und einen Sieg errungen habe mit Erfolgen ohne Gleichen. Denn dieser Sieg habe dem Staate einen Zuwachs gebracht, welcher der Vergrößerung nahezu gleichkomme, die König Friedrich II., glorreichen Andenkens, während seiner ganzen Regierungszeit errungen habe. Und in welchem Maße sei Preußens Macht und Einfluß in völkerrechtlichen Beziehungen gesichert und erhöht, von welchem neuen Glanze erscheinen der König und die Krone, das Heer und seine Führer, das Volk, die Regierung und der preussische Name umstrahlt. Hierauf wurde von der Versammlung Sr. Majestät dem Könige Wilhelm, dem allergnädigsten und allgerechteten Könige und Herrn, dem mit nie welken Lorbeeren geschmückten Königl. Feldherrn, dem Mehrer des Vaterlandes, ein dreimaliges begeistertes Lebehoch gebracht.

Die Komtoirs der preussischen Bank sind angewiesen worden, ihrem Diskontoverkehr auf die größeren Handelsplätze des Königreichs Sachsen eine weitere Ausdehnung zu geben, so daß in Zukunft nicht allein wie bisher auf Leipzig, sondern auch auf Chemnitz und Zwickau zum jedesmaligen Bankdiskonto und der üblichen Provision von 1 pCt. Wechsel angekauft werden.

In Bezug auf das Schicksal des Dotationsgesetzes in der Kommission müssen wir leider heute den Nachtrag bringen, daß sich die Lage insofern verändert hat, daß kaum noch auf ein Entgegenkommen seitens der Kommission gegenüber den Wünschen und Bedingungen der Regierung zu rechnen sein dürfte.

Die Stände der Provinz Posen haben eine umfangreiche Erweiterung der Irren-Anstalt zu Dirschau in Aussicht genommen. Bereits hat am 20. d. in dieser Angelegenheit eine Berathung in Posen stattgefunden, welche der Vorsitzende des ständischen Ausschusses, Dr. Hoffmeyer, leitete und welcher die Geheimen Räte Dr. Esje, Dr. Nasse und Sanitätsrath Dr. Rühr als Sachmänner beiwohnten.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlass vom 10. November 1866, — betreffend die Legitimationen, Adoptionen und Dispensationen in den vormals kurhessischen Landestheilen.

Berlin, 23. November. Hans der Abgeordneten. Vorberathung des Budgets im ganzen Hause. 2. Sitzung. Präsident v. Forderbed. Eröffnung 10 Uhr 20 Minuten. Am Ministerisch: v. d. Seydt, v. Selchow, Graf Eulenburg und Regierungs-Kommissarien Geh. Rath Wagener, Geh. Finanzrath Mölle und Geh. Rath v. Wolff.

Unter den eingegangenen Urlaubsgesuchen befindet sich auch das des Abg. Frey v. Patow auf Verlängerung seines Urlaubs um vier Wochen. Abg. Dr. Rosch beantragt die Ueberweisung dieses Gesuches an die Geschäftsordnungs-Kommission zur nochmaligen Prüfung der Frage, ob in der Stellung des Herrn v. Patow inzwischen eine Aenderung eingetreten sei. Der Minister des Innern Graf v. Eulenburg erklärt amtl. daß in der Stellung des Herrn v. Patow keinerlei Aenderung eingetreten sei. Abg. Dr. Rosch zieht seinen Antrag zurück und das Haus bewilligt den erbetteten Urlaub. Der bekannte Antrag des Abg. Hoppe, betreffend die Kompetenz der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und Vergehen und bei Freigebühren, wird der Justiz-Kommission zugewiesen. Die Kommission zur Vorberathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Abänderung des Art. 69 der Verfassungs-Urkunde etc. ist gewählt und besteht aus folgenden Mitgliedern: Abgg. Dr. Waldeck, Kratz (Glabach), v. Cottenet, v. Niebelschütz, Holzapfel, Ranschaupt, v. Binde (Olbendorf), v. Sello, v. Bodum-Dolfs, Grootte, v. Scharnweber, Nichtshofen, Dr. v. Bunsen und Dr. Rosch. Vorsitzender ist der Abg. Holzapfel, Schriftführer der Abg. v. Sello. Der Präsident theilt mit, daß zu Schriftführern des Hauses der Abg. Reichenheim mit 166, und v. Schöning mit 165 Stimmen gewählt seien. — Ein Antrag des Abg. Dr. Ebert, wegen Aufhebung der vorläufigen Beschlagnahme der Zeitungen etc. geht an die Justiz-Kommission. — Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung. Etat des Herrenhauses. Der Reg.-Kommissar v. Wolff erklärt, daß der Etat in derselben Weise vorliege wie in früheren Jahren, die wenigen Aenderungen auf Vorschlag des Präsidiums eingetreten seien. — Der Etat wird genehmigt. Etat des

Abgeordnetenhaus. Hierzu liegen die bekannten Anträge des Gesamtvorstandes, des Abg. Harfort u. wegen Erbauung eines neuen Parlamentsgebäudes vor. Der Regierungs-Kommissar v. Wolff erklärt, daß die Staatsregierung ebenso von der Nothwendigkeit eines neuen Parlamentsgebäudes überzeugt sei, wie das Haus, und verweist auf die bereits stattgefundenen Verhandlungen, die zu dem Entschlusse geführt hatten, auf dem Grundstücke der Porzellanmanufaktur ein neues Abgeordnetenhaus zu bauen. Die Staatsregierung habe sich mit dem Interesse des Abgeordnetenhaus gerade zu der Zeit befaßt, als das Verhältniß zwischen der Regierung und dem Hause etwas getrennt war. (Oh! Oh!) Es sei jetzt die erste Rate zur Verlegung der Porzellanmanufaktur mit 100,000 $\mathcal{M}$ im Etat des Handelsministeriums ausgeworfen. Vor dem Jahre 1869 könne der Bau der Porzellanmanufaktur nicht beendet sein, so daß im Frühjahr 1869 der erste Stein für das neue Abgeordnetenhaus gelegt werden könne. Bis zur Winterpause 1870 werde das Haus sich noch mit dem gegenwärtigen Gebäude befassen müssen, welches zur Aufnahme der neuen Mitglieder vorläufig etwas erweitert werden würde. Abg. v. Bonin verteidigt seinen Antrag auf Erhöhung der unwiderstehlichen Remuneration für den Bureauvortrag von 2 auf 300 $\mathcal{M}$. Abg. Holzappel: Die Erhöhung der Remuneration sei nicht nur nothwendig, sondern auch durchaus angemessen. Der Antrag des Abg. v. Bonin wird demnach genehmigt. In Betreff der Petitionen 6—9 richtet Abg. Bassenge an die Staatsregierung die Frage, ob die Unterbeamten des Hauses an der allgemeinen Gehaltssteigerung der Unterbeamten theilnehmen sollen? Regierungs-Kommissar Geh. Rath Mölle antwortet, daß dies der Fall sein und die Gehaltssteigerungen der sämtlichen Unterbeamten am 1. April 1867 beginnen werden. Nur wenige und die bedürftigsten Beamten werden bereits am 1. Januar in die Gehaltssteigerung treten. Bei Position 4 und 5 des Tit. 4 stellt Abg. Dr. Virchow den Antrag auf Anstellung eines Bibliothekars und Dr. Becker spricht den Wunsch aus, die Provinzial-Korrespondenz, die später gewiß ein sehr schätzenswerthes Material bieten werde, für die Bibliothek anzuschaffen.

Zu Abschnitt IV. des Etats nimmt Abg. Bassenge das Wort, um den Antrag des Gesamtvorstandes wegen des Baues eines neuen Parlamentsgebäudes zu empfehlen. — Abg. Graf Schwerin: der Plan der Regierung würde uns im günstigsten Falle erst 1871 zu einem Parlamentsgebäude führen. Ich habe einen andern Plan, um für uns ein geeignetes Gebäude und die nothigen Räume zu erlangen, nämlich: das nebenanliegende Kabinettsgebäude zu erwerben, daselbst in den vorderen Räumen zu der Präsidentenwohnung und den Büreaus zu verwenden und nach Beendigung unserer Sitzung diesen Saal niederzureißen und auf diesem Grundstücke mit Zuhilfenahme des angrenzenden Grundstückes einen neuen Saal zu errichten; auf diese Weise gewinnen wir Raum und in kurzer Zeit ein angemessenes Gebäude für unsere Sitzung. — Abg. v. Unruh: Was wir schaffen wollen, soll ein Parlamentsgebäude sein, das muß ein monumentaler Bau werden, angemessen Preussens Größe und Würde, an dem mit den Kosten nicht gespart werden kann. Hat die Stadt zur Errichtung eines Rathhauses ein ganzes Häuserquadrat in dem verkehrtesten Stadttheil mit bedeutenden Kosten besetzt, so kann der Staat auch ein Gleiches thun, um ein geeignetes Parlament herzustellen. Dem Plan der Regierung kann ich nicht zustimmen, der Plan des Abg. Grafen Schwerin würde wiederum nur ein Provisorium herbeiführen und ehe ich einem solchen zustimme, will ich lieber noch ein paar Jahre in diesem alten Bau zubringen. — Abg. Harfort spricht sich in demselben Sinne aus; ist aber auf der Tribüne unverständlich. — Abg. Dr. Waldeck spricht sich in gleichem Sinne aus. — Abg. Michaelis (Ettin) verweist darauf, daß der Bau auf dem Grundstücke der Porzellan-Manufaktur ebenfalls nur ein provisorischer sein würde. Es würde nöthig sein, größere Geldmittel zur Gewinnung eines noch geeigneteren Platzes zu bewilligen und die Porzellan-Manufaktur mit Rücksicht auf ihre industrielle Wichtigkeit an ihrem Platz belassen. — Abg. Graf Bethusy-Suc: Ich bin patriotisch genug, um auch noch länger und mit Stolz meine Pflichten in diesem Hause auszuüben, wenn das Vaterland es fordern sollte, im Uebrigen aber trete ich dem Antrage des Abg. v. Unruh und allen etwaigen Amendements, die das Haus beschließen würde, bei, da ich allerdings eine Veränderung in den Lokalitäten unseres Sitzungssaales für geboten halte.

Abg. Dr. Löwe (Vohum): Wenn wir den Antrag des Abgeordneten v. Unruh annehmen, so üben wir nur die ganz gewöhnliche Naturhilfe die wir uns selbst schuldig sind; denn in diesem Gebäude werden die geistigen Fakultäten fastlich niedergedrückt und es ist nach 4 Stunden hier nicht mehr möglich, einen vernünftigen Gedanken zu fassen. — Minister des Innern: Die Regierung ist ja principiell gar nicht gegen einen schönen monumentalen Bau abgeneigt, sie hält aber auch zu einem solchen das Grundstück der Porzellanmanufaktur für ganz geeignet, schon mit Rücksicht auf die Nähe der Ministerien und des Herrenhauses. Es ist ja durchaus nicht ausgeschlossen, daß ein auf jenem Grundstücke zu errichtendes Gebäude ein schönes und monumentales werde. — Abg. Dr. Virchow erklärt sich mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit dieses Saales für eine interimistische Erweiterung im Sinne des Grafen Schwerin'schen Antrages, wünscht jedoch nichts desto weniger die Aufnahme des Neubaus nach dem Antrage des Abg. v. Unruh. — Regierungs-Kommissar Geh. Rath v. Wolff erklärt, daß ein Erweiterungsbau allerdings auch in den Intentionen der Staatsregierung liege. — Von dem Abg. v. Unruh ist der Prinzipalentscheidungsfrage gestellt, einer Kommission von 7 Mitgliedern, die durch den Präsidenten ernannt werden, die Angelegenheit zur Vorberatung respektive Bericht-erstellung zu überweisen. Dieser Antrag wird demnach einstimmig angenommen. — Die übrigen Positionen des Etats werden ohne Diskussion genehmigt. — (Fortsetzung folgt in dem heutigen Abendblatt.)

Hannover, 21. November. Die Königliche Verordnung über die Behandlung der Begnadigungsgesuche ist heute durch das Gesetzblatt publiziert. Es können darnach die Begnadigungsgesuche entweder direkt bei des Königs Majestät, oder durch Vermittlung der Kronanwaltschaften eingereicht werden. Die letztgedachten Behörden haben über solche Gesuche Bericht zu erstatten. Die Theilung der Strafvollstreckung (terminliche Abkündigung) ist fortan nicht mehr als Begnadigungsakt zu behandeln. Die Entscheidung über solche Gesuche hat vorläufig von der Kronanwaltschaft in Celle zu erfolgen. Die Gesefsammlung bringt ferner einen Allerhöchsten Erlaß über die Zuständigkeit und das Verfahren der Behörden und Beamten des Justizressorts in Sachen der Justizaufsicht und Justizverwaltung in der Provinz Hannover. Darnach soll in Zukunft an den König nur über die Anstellung und Entlassung der Präsidenten, Direktoren und Räte der richterlichen Kollegien, des Kronoberanwalts und der Kronanwälte berichtet werden. Im Uebrigen wird der Justizminister ermächtigt, in allen anderen Angelegenheiten der Justizaufsicht und Verwaltung die Zuständigkeit und das Verfahren der Behörden und Beamten anderweit angemessen zu regeln. Es sind dabei die Vorschriften zur Maßgabe zu nehmen, welche in den älteren Provinzen des preussischen Staats gelten.

— Die hannoverschen Geschäftsträger haben zum Theil ihre Abberufungsschreiben erhalten, so der Geschäftsträger in München, Hr. v. Dmpteda. Der frühere hannoversche Gesandte in Berlin, Geheimrath v. Stodthausen, verweilt am Hoflager der Königin auf der Marienburg.

— Regierungsrath Mebing, der vielgenannte Günstling des Königs Georg, soll in Paris sein, um dort zu Gunsten desselben in der Presse zu wirken und vielleicht sogar eine welsche Zeitung zu begründen. Der Legationsrath Rubloff, Verfasser der Depeschen des Grafen Platen, ist augenblicklich hier anwesend, um seine Privatverhältnisse zu ordnen und alsdann nach Wien zurückzukehren. Königs Georg wird demnach von Hiesig, das nur zum Sommeraufenthalt geeignet, nach Schönbrunn in das Palais übersiedeln, welches Maria Theresia für den berühmten Dr. v. d. Swieten erbauen ließ.

Kassel, 21. November. Den Berliner Unterzeichnern der Eingabe an das Königliche Ministerium über die Umgestaltung der

Verhältnisse der Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ist, nach der „Kass. Ztg.“, folgender Bescheid des Handelsministers vom 16. d. M. zugegangen: — „Aus der am 3. d. M. mir zugekommenen Eingabe Ew. Hochwohlgeboren habe ich mit Interesse von den Gründen Kenntnis genommen, aus denen Sie in Uebereinstimmung mit anderen hiesigen Aktionären der kurhessischen Nordbahn eine Revision der Statuten dieser Eisenbahn-Gesellschaft und insbesondere den Uebergang der Verwaltung ihres Unternehmens auf den Staat für nöthig erachten. Indem ich voraussetzen darf, daß dem Staate die Uebernahme der Verwaltung unter keinen lästigeren Bedingungen und unter keinen weitergehenden Beschränkungen anzutragen beabsichtigt wird, als in den ähnlichen Fällen, namentlich in Betreff der bergisch-märkischen und der oberhessischen Eisenbahn durch die abgeschlossenen Betriebs-Üeberlassungs-Verträge festgestellt sind, und sich seither auch durch die Erfahrung ebenso im Interesse des Verkehrs, als auch in dem der Aktionäre bewährt haben, bin ich gern bereit, jenen Anträgen und Wünschen meine Unterstützung angedeihen zu lassen. Es kann mir nur erwünscht sein, wenn Ew. Hochwohlgeboren bei den Aktionären der Nordbahn eine richtige Auffassung der Sache noch ferner zu fördern sich bemühen, und insbesondere in der außerordentlichen General-Versammlung, welche Behufs der bezüglichen Beschlußfassung in nächster Zeit berufen werden dürfte, eine möglichst allgemeine Vertretung der sich für die Sache interessirenden Aktionäre herbeizuführen sich angelegen sein lassen.“

Wiesbaden, 20. November. Die Petition an die Königl. Regierung, welche Behufs Erhaltung der Spielbank in Umlauf gesetzt ist, hat bis heute 49 Unterschriften. — Die von dem Großherzogthum Hessen abgetretenen Gebietstheile der Provinz Oberhessen sind dem Appellationsgericht in Dillenburg als Schwurgerichtshof und als Gericht zweiter Instanz, in dritter Instanz dem Oberappellationsgericht daher unterstellt worden. — Die Herzogin hatte den von jeher zugänglichen Schloßpark in Biebrich schließen und an verschiedenen Stellen nach der Stadt hin zumauern lassen. Diese Anordnungen sind in Folge höherer Verfügung rückgängig gemacht worden, da kein Anlaß bestehe, den seit urvordenlicher Zeit offenen Park zu schließen oder sonst wie abzusperren. Die Stadt Biebrich ist dadurch lebhafter Besorgnisse bezüglich der Störung des Fremdenverkehrs entbunden worden.

Ausland. Unsere Regierung hat nicht, was man eine „glückliche Hand“ zu nennen pflegt und sie hatte gestern in Pest neuerlich Gelegenheit sich davon zu überzeugen. Das Reskript, auf welches man hier so große Hoffnungen gesetzt, kann als total zurückgewiesen angesehen werden. Bei der Verlesung desselben im Unterhause fehlte es nicht an Unterbrechungen, aber nicht durch Beifallsrufen, sondern durch mißbilligende Rufe und Aeusserungen und am Schluß fehlte wenig und es wäre allgemeines Hohngelächter ausgebrochen. Unter den Deputirten soll allgemein die Ansicht vorherrschen, daß schon die Antwort des Landtages auf die Regierungs-Propositionen das Signal zum Ende der Session geben werde, und viele haben es deshalb nicht einmal der Mühe werth gehalten, für eine Wohnung auf längere Zeit Sorge zu tragen. Die Pesther Journale sind in ihrer Kritik, aus naheliegenden Ursachen, ziemlich reservirt; doch kann man aus allen die Ueberzeugung herauslesen, daß sie den Ausgleich auf der vorgeschlagenen Basis für unmöglich halten. Die nächste Sitzung des ungarischen Landtages wird erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden; bis dahin werden sich die Fraktionen über ihr Verhalten geeinigt haben und soll heute oder morgen schon eine Plenarversammlung der Deakpartei stattfinden. Vielleicht wird schon diese Zusammenkunft für die zukünftigen Beschlüsse entscheidend sein, weshalb denn auch ihren Resultaten mit Spannung entgegenge-sehen wird.

Keine einzige Zeitung übrigens, weder hier noch in Pest, hat es bisher gewagt, die Frage aufzuwerfen, was die Regierung denn beschließen werde, wenn der ungarische Landtag die Forderungen des Reskripts einfach ablehnt. Diese Eventualität, obgleich sie die wahrscheinlichste genannt werden kann, verbirgt so unheilsschwere Ereignisse in ihrem Schooße, daß sich Niemand sie auch nur zu berühren traut. Ich glaube, die Regierung selbst macht es in diesem Falle, wie es das Oberkommando unserer weiland Nordarmee, deren Dispositionen bei Königgrätz nur auf den Sieg berechnet waren.

Haag, 20. November. Die neue Session der Generalstaaten ist gestern um 1 Uhr durch die Minister des Innern und der Justiz, die Herren Heemskerk und Vorret, im Auftrag des Königs ohne weitere Formlichkeiten eröffnet worden. Der letztgenannte Minister hielt eine Rede, die das Recht der Krone und ihrer verantwortlichen Räte der aufgelösten Zweiten Kammer gegenüber aufrecht erhielt und es auch an offenen und verdeckten Warnungen vor neuen Extravaganzen nicht fehlen ließ, übrigens aber versöhnlich gehalten war und zur einträchtigen Zusammenwirkung der verschiedenen politischen Faktoren, Angesichts der vielen gewichtigen Gesegentwürfe, die in Aussicht standen, ermahnend.

Paris, 21. Nov. Herr Capia, die rechte Hand Fould's, ist aus dem Finanzministerium ausgetreten. Dieser Mann, durch seine glücklichen Börsengeschäfte ziemlich renommirt, hatte mit seinem Abschiedsgesuche zugleich das Kommandeurekreuz der Ehrenlegion gefordert. Der Kaiser lehnte dieses Ansuchen jedoch mit den Worten ab: „L'honneur et l'argent? c'est trop!“

— Aus Loulon, 17. November, meldet der Messager du Midi, daß die zwei Panzerregatten Provence und Magnanime auf vier Monate Lebensmittel an Bord haben und am 25. zur Abfahrt fertig sein müssen. Ihre Verwendung ist noch Geheimniß.

London, 21. November. In Bezug auf die mexikanische Mission Campbell's und Gen. Sperrmann's will der „Morning Star“ aus glaubwürdiger Quelle die Mittheilung erhalten haben, daß erstens die Vereinigten Staaten durchaus keine andere Regierung anerkennen würden, als die konstitutionelle des Präsidenten Juarez; daß zweitens die Washingtoner Regierung die Erwerbung irgend eines Gebietstheiles der mexikanischen Republik weder vorgeschlagen habe noch wünsche; daß sie drittens von einer Anerkennung der französischen Schuld nichts wissen wolle; daß sie viertens geneigt sei, den Mexikanern bei der Beseitigung örtlicher Uneinigkeiten zu helfen, ohne sich eigentlich in die inneren Angelegenheiten des Landes einzumischen. Zu diesem Zwecke werde sie von dem Abzuge der französischen Truppen Nutzen ziehen, um sich der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Republik durch sofortige Errich-

tung der konstitutionellen Regierung zu verschern; ferner solle (was jetzt nicht mehr nöthig ist) Alles geschehen, um die Abreise Maximilian's zu beschleunigen; endlich werde sie den Wüthereien unpatriotischer Leute, wie Ortega's und Santa Ana's energisch entgegenreten.

— Die Artillerie-Kommission soll die Frage, ob Vor- oder Hinterladung bei den gezogenen Feldgeschützen für die Zukunft zu adoptiren sei, im Einklang mit den Resultaten der Armstrong- und Whitworth-Kommission zu Gunsten des Vorladungssystems entscheiden haben. Es wird sich indessen bei der endlichen Erledigung dieser, seit 8—9 Jahren stellenweise mit großer Animosität erörterten Streitfrage, der weitere Zweifel auf, ob es zweckmäßiger sei, die vorhandenen 1000—1200 gezogenen Hinterladungsgechüße nach dem neuen Systeme umzuändern oder ganz neue Vorderladungsgechüße einzuführen.

— Die Ueberschwemmungen im Norden von England übertreffen alle bisher vorgekommenen Unglücksfälle dieser Art an Größe und Ausdehnung. Große Strecken von Lancashire, Westriding, Derbyshire und Nottinghamshire stehen unter Wasser. Unglücksfälle sind neben dem großen Schaden an Eigenthum auch zahlreiche Menschenleben verloren gegangen.

Pommern.
Stettin, 24. November. (Audienztermin des Kriminalgerichts vom 23. November.) Der Arbeiter C. Raddag von hier, welcher im April d. J. von den Kaufleuten Proschwitzky und Hoffrichter beim Transport von Steinkohlen auf deren Prähmen beschäftigt war, hat es zu ermöglichen gewußt, sich heimlich 5 Schfl. Kohlen anzueignen und zu verkaufen. Er wurde deshalb zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Vierkamp war im Herbst v. J. beim Bau des hiesigen neuen Kommandantur-Gebäudes beschäftigt. Zur Herstellung eines Zaunes wurden dabei alte Palissaden verbraucht und von denselben, da sie zu diesem Zwecke zu lang waren, einzelne Stücke abgeägt. Von diesen Abfallstücken nahm der Vierkamp, nach gewohnter Weise der Arbeiter, einiges mit zu Hause. Das Gericht fand, da er dieferhalb benutzte wurde, hierin einen Diebstahl und verurtheilte ihn zu einer Woche Gefängniß. — Der Schmied, jetzt Arbeiter Bauert, auch Buchert genannt, logirte am 3. November c. zusammen mit dem Eigentümer Maehl aus Amaltenhof im Sternkrug und stahl letzterem 2 Gänse und einen Kober mit Lebensmitteln. Angeklagter behauptet, sich nur einen Spaß gemacht zu haben. Da er sich aber mit jenen Gegenständen bereits während der Nacht nach Hornstrug begeben hatte, so wurde seiner Angabe kein Glaube geschenkt und er wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Neueste Nachrichten.
Paris, 22. November, Abends. Die heutige „France“ sagt: Die Ankunft des Generals Castelnau und die Haltung der Vereinigten Staaten haben die ursprünglichen Entschlüsse des Kaisers Maximilian modifizirt. Das Zusammentreffen dieser beiden Thatfachen schien ihm die Lage wesentlich zu verändern. Kaiser Maximilian hat vor seiner am 24. Oktober erfolgten Abreise dem General Bazaine seine Nachvollkommenheit anvertraut. Die „France“ fügt hinzu: Angesichts dieser Nachricht, deren Quelle ganz unverdächtig ist, ist es als wahrscheinlich anzusehen, daß der Kaiser nach Europa zurückkehren wird und hat dieselbe seine Rückreise in diesem Augenblicke vielleicht schon angetreten. (S. auch die Depesche im gestrigen Abendblatt.)

London, 22. November, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 22,944,315 (Abnahme 332,530), Baarvorrath 17,752,914 (Zunahme 608,307), Notenreserve 8,799,875 (Zunahme 992,000) Pfund Sterling.

Madrid, 22. November. Man versichert, daß die Königin Isabella dem Könige von Portugal in den ersten Tagen des Dezember in Lissabon einen Besuch machen werde.

Schiffsberichte.
Swinemünde, 22. November, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Bruno, Müller von Wismar; Wilhelmina, Jonge von Petersburg; Alpha, Andersen von Stavanger; Die Ernte (SD), Schiffs von Stolpmünde; Emilie, Brandt von Grimlby, löst in Swinemünde. Wind: N. Revier 16 $\frac{1}{2}$ F. Strom eingehend.
— 23. November, Vormittags. Dresden (SD), Dreder von Leitz, Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 16 $\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.
Berlin, 23. November. Weizen loco still. Termine etwas billiger. Für Roggen auf Termine bestand heute eine flauere Stimmung. Fortdauernde umfangreiche Realisationen für die nahen Sichten, ebenso vielseitige Verkaufsordres für die entfernten Lieferungen drückten die Preise um reichlich 1 Thlr. pr. Wpl., wovon schließlich wieder $\frac{1}{2}$ Thlr. eingeholt wurde. In effektiver Waare zu schwach behaupteten Preisen mäßiger Handel. Getreidebrot 11,000 Ctr.
Haser loco fest gehalten, Termine leblos. Get. 600 Ctr. In Mühl war der Verkehr wiederum recht unbehelt. Die Haltung blieb durchgehend matt und Preise stellten sich etwas niedriger gegen gestern. Spiritus schloß sich der flauen für Roggen an und wurde bei überwiegenen Offerten zu nachgebenen Preisen gehandelt. Schluß fester. Get. 10,000 Quart.
Weizen loco 70—86 $\mathcal{M}$ nach Qualität, weißbunt poln. 79 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$, uderm. 81 $\mathcal{M}$ ab Bahn bez., Lieferung pr. November 78 $\frac{1}{2}$ —79 $\mathcal{M}$ bez., November-Dezember 78 $\mathcal{M}$ Br., April-Mai 80 $\mathcal{M}$ bez.
Roggen loco 81—83 $\mathcal{M}$, 58 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{4}$ $\mathcal{M}$ ab Bahn bez., 80—81 $\mathcal{M}$ bez., 58, 58 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$, 79—80 $\mathcal{M}$, 57 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ ab Bahn bez., erquitt 83—84 $\mathcal{M}$ bez., 59, $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ rollend ab Bahn, pr. November 57 $\frac{1}{2}$, 56 $\frac{1}{2}$, 57 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., November-Dezember 57 $\frac{1}{2}$, 56 $\frac{1}{2}$, 57 $\mathcal{M}$ bez., Dezember-Januar 56 $\frac{1}{2}$, 56 $\mathcal{M}$ bez., Frühjahr 55 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$, 55 $\mathcal{M}$ bez. u. Bd., $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ Br., Mai-Juni 55 $\frac{1}{2}$, 55 $\mathcal{M}$ bez. u. Bd., $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ Br., Juni-Juli 56 $\mathcal{M}$ bez.
Gerste, große und kleine, 46—54 $\mathcal{M}$ pr. 1750 Pfd.
Hafer loco 27—30 $\mathcal{M}$, 28, $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$, uderm. 29 $\mathcal{M}$, fein 28 $\mathcal{M}$, 29 $\mathcal{M}$ bez., November 28 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., uderm. Dezember u. Dezember-Januar 28 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ Br., Frühjahr 29 $\mathcal{M}$ bez., Mai-Juni 29 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ Br.
Erbsen, Kochwaare 64—72 $\mathcal{M}$, Futterwaare 58—64 $\mathcal{M}$
Mühl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ Br. November 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., November-Dezember 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., Dechr.-Januar 12 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., April-Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., Mai-Juni 12 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ Br.
Leinöl loco 14 $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$
Spiritus loco ohne Faß 17 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., November 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., November-Dezember u. Dezember-Januar 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez., April-Mai 17 $\frac{1}{2}$, 17 $\mathcal{M}$ bez. u. Bd., Mai-Juni 17 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\mathcal{M}$ bez.
Amsterdam, 22. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine eher etwas matter, pr. März 213—212 Rapp's fest.
London, 21. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen zu höchsten Monatspreisen. Mäßiges Geschäft. Frühjahrsgetreide fest zu Montagspreisen. — Wetter schön.

Dividende pro 1865.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	—	—
Aachen-Masticht	0	4	32	B
Amsterd.-Rotterd.	7 1/4	4	105 1/2	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13	4	219 1/2	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	159 1/2	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	210 1/2	bz
Berlin-Stettin	—	4	128	bz
Böhm. Westbahn	—	5	61	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	141 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	102	bz
Cöln-Minden	—	4	149 1/2	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2 1/4	4	51 1/2	bz
do. Stamm-Pr.	—	4 1/2	77 1/2	B
do. do.	—	5	83 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	33	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	151	G
Magd.-Halberstadt	—	4	198	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	270	B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	131	bz
Mecklenburger	3	4	77 1/2	bz
Niedersch.-Märk.	—	4	89 1/2	bz
Niedersch. Zweigb.	—	4	82 1/2	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	80 1/2	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10 1/2	3 1/2	173 1/2	bz
do. Litt. B.	10 1/2	3 1/2	153	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	109 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/2	5	76 1/2	bz
Rheinische	—	4	116 1/2	bz
do. St.-Prior.	—	4	119 1/2	G
Rhein-Nahav. A.	0	4	28 1/2	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3 1/2	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	3 1/2	94	bz
Oesterr. Südbahn	—	4 1/2	110 1/2	bz
Thüringer	—	5	132	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G	—
do. II. Emission	4	84	B	—
do. III. Emission	4 1/2	—	G	—
Aachen-Masticht	4 1/2	52 1/2	B	—
Aachen-Masticht II.	5	—	B	—
Bergisch-Märk. conv.	4 1/2	96	G	—
do. do. II.	4 1/2	95	G	—
do. do. III.	3 1/2	76 1/2	bz	—
do. do. III. B.	3 1/2	76 1/2	bz	—

do. do. IV.

—

bz

do. do. V.

4 1/2

92 1/2

bz

do. Dörs.-Elb.

4

—

bz

do. do. II.

4 1/2

—

G

do. Dri.-Soest

4

83 1/2

B

do. do. II.

4 1/2

93 1/2

bz

Berlin-Anhalt

4

91

B

do. do.

4 1/2

96

bz

Berlin-Hamburg

4

92 1/2

G

do. do. II.

4

—

G

Berl.-P.-Mgd. A.

4

88

B

do. do. B.

4

—

bz

do. do. C.

4

87 1/2

B

Berlin-Stettin

4 1/2

—

G

do. do. II.

4

85 1/2

bz

do. do. III.

4

85

G

do. do. IV.

4 1/2

95 1/2

bz

Bresl.-Freib. D.

4 1/2

—

bz

Cöln-Crefeld

4 1/2

—

—

Cöln-Minden

4 1/2

97

G

do. do. II.

5

101 1/2

bz

do. do.

4

—

bz

do. do. III.

4

83 1/2

B

do. do.

4 1/2

94 1/2

B

do. do. IV.

4 1/2

83 1/2

bz

Cosel-Oderberg

4

—

G

do. do. III.

4 1/2

85

1/2

Magd.-Halberst.

4 1/2

95 1/2

 B || do. - Wittenb. | 3 | 67 1/2 | B | — |
Magd.-Wittenb.	4 1/2	93 1/2	G	—
Mosk. Rjas gar.	5	84	B	—
Niedersch.-Märk.	4	—	B	—
do. do. conv.	4	88 1/2	B	—
do. do. - III.	4	87 1/2	G	—
do. do. - IV.	4 1/2	97	B	—
Niedersch.-Zwb. C.	5	100	G	—
Oberschl. A.	4	—	bz	—
do. B.	3 1/2	—	B	—
do. C.	4	88	G	—
do. D.	4	88	G	—
do. E.	3 1/2	78 1/2	G	—
do. F.	4 1/2	93 1/2	bz	—
Oesterr. Franz.	3	242	bz	—
Rheinische	4	—	B	—
do. v. St. gar.	3 1/2	79	G	—
do. 1858. 60.	4 1/2	93	bz	—
do. 1862.	4 1/2	93	bz	—
do. v. St. gar.	4	—	bz	—

Rhein-Nahav. gar.

4 1/2

94 1/2

bz

do. II. Em. gar.

4 1/2

94 1/2

bz

Rjassan-Kozlov

5

81

B

Rig.-Dänab.

5

83

G

Ruhr-Cref. K. G.

4 1/2

92

bz

do do

4 1/2

83

B

do do

4 1/2

93

B

Stargard Posen

4

—

G

do do

4 1/2

93 1/2

B

do do

4 1/2

93 1/2

bz

Südbsterr.

3

224

bz

Thüringer

4

91

G

do

III

90

G

do

IV

97 1/2

bz

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4 1/2	99 1/2	bz	—
Staatsanl. 1859	5	103 1/2	bz	—
do. 54, 55, 57,	4 1/2	98 1/2	bz	—
59, 56, 64	4 1/2	98 1/2	bz	—
do 50/52	4	89 1/2	bz	—
do 1853	4	89 1/2	bz	—
do 1862	4	89 1/2	bz	—
Staatsschuldach.	3 1/2	85	bz	—
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	119 1/2	bz	—
Kur.-n. N. Schl.	3 1/2	82	bz	—
Odr.-Deich.-Obl.	4 1/2	—	bz	—
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	103 1/2	B	—
do do	3 1/2	98 1/2	G	—
Börsen-Anl.	5	101 1/2	G	—
Kur.-n. N. Pfdbr.	3 1/2	79 1/2	bz	—
do neue	4	89	bz	—
Ostpreuss.Pfdbr.	3 1/2	79	B	—
do	4	85 1/2	bz	—
Pomm.	3 1/2	79	bz	—
do	4	89 1/2	bz	—
Posensche	4	—	—	—
do neue	3 1/2	—	bz	—
Schlesische	3 1/2	86 1/2	G	—
Westpreuss.	3 1/2	77 1/2	bz	—
do	4	85 1/2	bz	—
do neue	4	84 1/2	bz	—
Kur.-n. N. Rentbr.	4	90 1/2	bz	—
Pommer.Rentbr.	4	10 1/2	bz	—
Posensche	4	89 1/2	bz	—
Preuss.	4	90 1/2	bz	—
Westf.-Rh.	4	—	B	—

Sächsische

4

91 1/2

B

Schlesische

4

91 1/2

G

Hypothek.-Crt.

4 1/2

101 1/2

bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mot.	5	46 1/2	bz	—
do. Nat.-Anl.	5	52 1/2	bz	—
do 1854r Loose	4	58 1/2	B	—
do Creditloose	—	67	G	—
do 1860r Loose	5	64	B	—
do 1864r Loose	—	39	B	—
do 1864r Sb. A.	5	56 1/2	bz	—
Italienische Anl.	5	54 1/2	bz	—
Insk. b. Stg. 5. A.	5	64 1/2	bz	—
do. do. 6. A.	5	83 1/2	bz	—
Russ.-engl. Anl.	5	86 1/2	bz	—
do do	3	82	G	—
do do 1862	5	86 1/2	bz	—
do do 1864 engl.	5	87 1/2	G	—
Russ.Prämien-A.	5	90 1/2	bz	—
Russ. Pol. Sch.-O.	4	62 1/2	bz	—
Cart. L. A. 300 Fl.	—	89 1/2	G	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61 1/2	bz	—
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89	B	—
Amerikaner	6	75 1/2	bz	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz	—
N. Badisch. 35 Fl.	—	30	B	—
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	95 1/2	bz	—
Lübeck. do.	3 1/2	48 1/2	G	—
Schw. 10 Thl.-L.	—	10	B	—

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5 1/2	144 1/2	bz	—
do. 2 Mon.	5 1/2	143	bz	—
Hamburg kurz	3 1/2	151 1/2	bz	—
do. 2 Mon.	3 1/2	151	bz	—
London 3 Mon.	6	6 21 1/2	bz	—
Paris 2 Mon.	3 1/2	80 1/2	bz	—
Wien Oest. W. St.	5	78 1/2	bz	—
do. do. 2 M.	5 1/2	78 1/2	bz	—
Augsburg 2 M.	5	56 20	B	—
Leipzig 8 Tage	6	99 1/2	G	—
do. 2 Mon.	7	99 1/2	G	—
Frankf. a. M. 2 M.	4 1/2	76 22	bz	—
Petersburg 3 W.	5	88 1/2	bz	—
do. 3 Mon.	6	87 1/2	bz	—
Warschau 8 Tage	6	81	bz	—
Bremen 8 Tage	5	110 1/2	bz	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-Anth.	10 1/2	4 1/2	151	bz
Berl. Kassen-Verein	8 1/2	4	160	B
Pomm. R. Privatbank	—	4	91	bz
Danabg	7 1/2	4	109	G
Königsberg	6 1/2	4	113	G
Posen	8 1/2	4	101	B
Magdeburg	5 1/2	4	95	B
Pr. Hypothek.-Vers.	11 1/2	4	110 1/2	B
Brannschweig	0	4	86 1/2	G
Weimar	6 1/2	4	94 1/2	G
Rostock (neue)	—	4	109 1/2	B
Gera	7 1/2	4	104	G
Thüringen	4	4	64	G
Gotha	7 1/2	4	97 1/2	bz
Dess. Landesbank	7 1/2	4	90	bz
Hamburger Nordb.	9	4	120	B
do. Vereinsb.	8 1/2	4	108 1/2	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6 1/2	4	117 1/2	G
Luxemburg	6	4	80	G
Darmst. Zettelbank	7 1/2	4	95 1/2	B
Darmstadt	6 1/2	4	85 1/2	bz
Leipzig	—	4	78 1/2	G
Meiningen	7	4	95 1/2	G
Koburg	8 1/2	4	90 1/2	bz
Dessau	0	0	2 1/2	bz
Oesterreich	—	4	59 1/2	bz
Genf	—	4	27 1/2	bz
Moldauische	0	4	19 1/2	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99 1/2	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	106 1/2	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	113	G
Gen. f. Fab. v. Eisbd.	5 1/2	5	108	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	154	bz
Hörder Hütten	—	5	112	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	30 1/2	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 1/2	bz	Napoleons	5 11 1/2	G
- - ohne R.	99 1/2	bz	Louis d'or	111	bz
Oest. öst. W. 79 1/2	bz	Sovereign	6 22 1/2	G	
Poln. Bankn.	—	Goldkronen	9 8	G	
Russ. Bankn.	81 1/2	bz	Goldpr. Z.-Pf.	463 1/2	G
Dollars	1 11 1/2	G	Friedrichsd.	113 1/2	bz
Imperialien	5 16	G	Silber	29 28	G
Dukaten	—	G	—	—	—

Die Hoff'schen Heilmittel für Leidende und Gesunde.

(Malz-Gesundheits-Chokolade und Malz-Extrakt-Gesundheitsbier etc.)

Die Lebenskraft.

Unter obestehendem Namen ist ein vom Professor Dr. Hawkins zu New-York aus rein vegetabilischen Stoffen gezogener, jetzt über ganz Amerika verbreiteter Pflanzenextrakt aufgetaucht, dessen merkwürdige Eigenschaften auch seine baldige Verbreitung über ganz Europa zur Folge haben muß. Professor Hawkins verglich hauptsächlich die jetzige Lebensweise der Menschen mit der ihnen eigentlich von der Natur bestimmten und stellte fest, daß der Mensch sehr weit von dem naturgemäßen Wege abgekommen und sehr schwer auf diesen zurück zu bringen sei.

Hawkins betrachtete den Affen als nächste Uebergangsstufe vom Menschen abwärts und wies darauf hin, daß derselbe, obgleich auf einer geistig viel niederen Stufe als der Mensch, doch mit ihm gleiches Zahngebiß und gleiche Verdauungswerkzeuge hat, folglich mit ihm auf gleiche Nahrung angewiesen sei. Unfreiwillig steht nun fest: der Affe ist bei der natürlichen Nahrung geblieben und darum ist weniger Krankheiten ausgesetzt, auch körperlich viel züchter und behender geblieben als der Mensch. Der Mangel an vegetabilischer Nahrung resp. deren Verberben durch viele Zuthaten, als Fett, Säure, Gewürz, sowie der Ersatz dieser Nahrung durch viele naturwidrige Lebensmittel bewirkt hauptsächlich eine Verdünnung des Blutes und in Folge dessen verschiedene dem Thiergeschlechte ganz unbekannte Krankheiten.

Die Einführung dieses neuen Stoffes in den Körper hat nun den Zweck, den Hauptfaktor der Gesundheit, das Blut, auf einen natürlichen Zustand zurück zu führen. Die Lebenskraft ist frei von Spirit ohne irgend welche Beimischung, reiner Pflanzenstoff. Dr. Robertson sagt hierüber: **Hawkins Lebenskraft** wird über kurz oder lang die bedeutendste Rolle in der Behandlung der Krankheiten einnehmen. Ich selbst lasse bei allen älteren Leuten, wie **Sicht, Rheumatismus, Sämorrhoiden, Lungenfieber, Schwindel, Wahnsinn** ja selbst **Syphilis** so wie **Schwächezuständen** jede Medicin weg und habe bei Verordnungs der Lebenskraft so ausgezeichnete Erfolge beobachtet, daß ich allen meinen Kollegen den Versuch damit anrathe. In Amerika hat jede Familie, jeder Farmer (Bauer) ein Paar Flaschen vorrätig und wird meistens jeder Krankheitsanfall im Entstehen unterdrückt. Bei der auch in Amerika herrschenden **Cholera** hat dieser Saft, sofort genossen, wunderbare Wirkung gehabt. Wir empfehlen daher dieses Hausmittel, welches in keiner Familie fehlen darf, Allen, die es mit sich und ihrer Umgebung zum Nutzen und sind überzeugt, daß wir uns den Dank unserer Mitmenschen durch Einführung dieses Stoffes in Europa im höchsten Grade erwerben. Gebrauchsanweisungen werden beigelegt, sowie ärztlicher Rath dabei unentgeltlich und ausführlich erteilt. Die Flasche 20 Sgr., nach Oesterreich gegen Einlegung 1 fl. Banknote N. B. zu beziehen in Berlin durch

D. Deerssen,
Halle'sche Communication 38.

Ein gut erhaltener

Frauen-Pelz

(Sammet) für 6 fl., ein großer Fußsack für 2 fl. zu verkaufen, gr. Wollweberstraße Nr. 39 3 Treppen.

Nordhäuser Kornbranntwein,

in ganz alter, ausgezeichneter Waare, versendet in Fässchen und Flaschen à Quart 12 1/2 fl., gegen Einzahlung oder Nachnahme

Wilhelm Hildebrand
in Nordhausen.

Meine seit längeren Jahren bestehende Niederlage sämtlicher

Sau- und Wasch-Seifen

auschließlich aus der Fabrik der Herren **Schindler & Mützell** hier empfehle ich zu bekannten Fabrikpreisen.

Außerdem halte ich bedeutendes Lager aller Gattungen

Stearin-Lichte

aus der renommierten Fabrik der Herren **A. Motard & Co.** in Berlin und offerire davon en-gros & detail billigt.

Wilhelm Boetzel,

Rindenstraße 7.

Von meinem anerkannt

extra feinen weissen

Petroleum

empfehle ich in Original-Gebinden sowie ausgewogen als auch in einzelnen Flaschen

à 6 Sgr.

Bei größeren Einkäufen stelle ich die äußersten Stadtpreise,

Wilhelm Boetzel,

Rindenstraße 7.

Vorjähriges

doppelt raffin. Rüboel,

dieser Eigenschaften wegen hell und sparsam brennend, empfiehlt

Wilhelm Boetzel,

Rindenstraße 7.

Weizen-Dampfmühlmehl
00 und 0, aus hiesiger Stettiner
Walz-Mühle empfiehlt die Niederlage bei

Wilhelm Boetzel.

Rindenstraße 7.

Glas Kästen
in allen Größen
sind billig zu
verkaufen bei

J. Sellmann,

Mönchenbrückstr. 4, Ecke des neuen Bollwerks.

Fette Kieler Sprotten,

Gänsefüßchen,

Rügend. Gänsefüßchen, ger. Gänsefüßchen,
Magdeburger Sauerbraten, Zeltower Rübchen empfing und empfiehlt

Carl Stocken.

Frankfurter Glas-Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Begebenes Garantie-Capital: 250,000 Gulden.

Die Gesellschaft versichert zu festen billigen Prämien
eingesetzte Scheiben von Doppel- u. Spiegelglas, sowie Spiegel
gegen Bruch, verursacht durch Unfall oder Böswilligkeit. Sie haftet zugleich für die durch Feuersbrunst oder Gas-Explosion verursachten Beschädigungen des versicherten Glases, insofern dasselbe nicht schon gegen Feuergefahr versichert ist.

Versicherungs-Abchlüsse werden durch den Unterzeichneten vermittelt, an den man sich wegen näherer Auskunft zu wenden beliebe.

Prospecte und Antragsformulare sind auf dem Comptoir desselben, Breitestraße Nr. 41 und 42, zu haben.

Der General-Agent für die Provinz Pommern in Stettin.

Wilhelm Bartelt.

NB. Tüchtige Agenten werden unter vorteilhaften Bedingungen gesucht.

24,000 Loose mit 12,500 Gewinnen

vertheilt in 6 Klassen.

Die von der Königl. Preussischen Regierung genehmigte Frankfurter Stadtlotterie bietet

Gewinne von:

fl. 200,000 — 100,000 — 40,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000

6,000 — 5,000 — 4,000 — 3,000 — 2,000 — 1,000 u. s. w.

Einsätze für die erste Klasse:

1/2 Loose Thlr. — 26 Sgr.

1/4 " " " — 1. 22 " "

1/8 " " " — 3. 13 " "

Einsätze für alle sechs Klassen:

1/2 Loose Thlr. 13. —

1/4 " " " 26. —

1/8 " " " 52. —

Verloosungspläne und nähere Auskunft werden bereitwillig erteilt, die officiellen Ziehungslisten und Gewinne werden pünktlich übersandt. Anträge beliebe man direkt in richten an

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Am 12. December d. J. beginnen die Ziehungen der von der Königl. Preussischen Regierung genehmigten **151. Frankfurter Stadt-Lotterie**. — Bei nur **24000** Loosen sind mehr als die Hälfte Treffer, darunter fl. **200,000, 100,000, 40,000, 25,000** etc. Von dem unterzeichneten Loose-Haupt-Depôt, unter dessen begünstigter Devise:

„Mariens Glück“

auch neuerdings wieder mehrere Hauptpreise gewonnen wurden, sind Loose in grösseren Parthien, sowie auch einzeln: Das ganze à fl. 6 = Thlr. 3. 13 Sgr., Viertel à fl. 1. 30 = 26 Sgr., zu den günstigsten Bedingungen zu beziehen.

J. H. Döll in Frankfurt a. M.

Für die bevorstehende Saison ist unser Lager aufs **Reichhaltigste** assortirt und empfehlen als besonders preiswerth:

Schwarzen und coul. Moirée, sowie fertige **Moirée-Röcke**, schwarzen **Kleider-Tafel**, schwarzen und couleuten **Hutsammet**, **Glacéhandschuhe**, **Strickwolle**, **Vigogne**, **Estremadura**, **Zephyr** u. **Castor-Wollen**, sowie sämtliche **Posamentier**- und **Kurzwaaren** in bekannt guten Qualitäten zu den **billigsten** Preisen.

Gebr. Cronheim,

Schuhstraße 31.

Den Wechsel, welchen ich an Jemand unter dem Namen Hirschfeld, angeblich aus Alt-Stettin, zahlbar an die Wittve E. Wendelsohn in Alt-Stettin, unterm 20. d. M. an eigene Ordre ausgestellt, über 600 Thlr. lautend, erkläre ich hiermit für ungültig, indem der Wechsel rechtswidriger Art in den Besitz desselben gelangt.

Johann Seehafer,

Gutsbesitzer zu Neubohf bei Landsburg.

Die Fallsucht heilbar!

Eine „Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie) durch ein nicht medizinisches Universal-Heilmittel binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **H. F. Fröndhoff, Warendorf in Westfalen**. Im Selbstverlage des Herausgebers, 1866“, welche gleichzeitig viele Atteste und Dankungsschreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt.

Die Lungenwindpucht

wird naturgemäß, ohne jede innerliche Medicin geheilt. Adresse: **U 55 poste restante Stuttgart (franco)**.

Zum Vertriebe einer grossen politischen Berliner Zeitung wird hier ein erfahrener **Agent** gesucht. Adr. sind an die Herren **Burmester & Stempel**, Berlin, Alexandrinenstrasse 99, zu richten.

6000 Thaler

werden auf ein elegantes Haus in der Lindenstraße der Neustadt innerhalb 2/3 des Feuercaßwerthes von einem prompten Zinszahler gewünscht. Gef. Adressen sub F. H. 10. von Selbstdarleibern in der Expedition d. Bl. erbeten.

3-600 Thlr. werden von einem prompten Zinszahler auf ein neues Haus innerb. der Feuercaße folgl. oder zum 1. Januar gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

1000-1500 Thlr. werden auf ein neues Haus innerhalb der Feuercaße von einem prompten Zinszahler folgl. oder zum 1. Januar 1867 gesucht. Adressen sub Z. R. 100 in der Expedition d. Blattes.

Heute Sonnabend früh von 10 Uhr ab:

Frische Blut- und Leberwurst

bei **Ad. Zeitz,**

kleine Domstraße Nr. 21.

Ostender Keller

empfiehlt von heute ab billigt täglich fr. Engl. **Natives** und **Holsteiner Auster**.

Heute Abend von 7 Uhr ab:

Pannfisch mit Hamb. Rauchfleisch, auch werden Portionen außer dem Hause verabreicht bei

H. Weise,

im Hôtel de Russie.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Deide um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr
Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.
(Abendmahl, vorher Beichte.)

In Grabow:

Herr Superintendent Hasper um 10 1/2 Uhr.
(Abendmahl.)

Lutherische Kirche in der Neustadt

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr: Lesé-Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde.

Artilleriestraße.

Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag, die Jedermann zugänglich sind, ist noch am Abend um 6 1/2 Uhr ein Vortrag für Diejenigen, welche über das Werk Gottes zur Vollendung der Kirche etwas Gewisses zu hören wünschen.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 18. November zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:

Michael Fried. Schlie, Arbeiter hier, mit Marie Louise Schneider hier.

August Friedrich Nimmemann, Arbeiter hier, mit Clara Bertha Reinecke hier.

Martin Bulowski, Arbeiter hier, mit Louise Carol. Wilt. Vieß hier.

Herr W. Bantelow, Schneidermeister hier, mit Charl. Doroth. Blum hier.

Aug. Fried. W. Krause, Eisenbahnarb. hier, mit Jungfrau Ernestine Wilt. Friedr. Strelow hier.

Herr Carl Friedr. Meißner, Fuhrmann hier, mit Ww. Hebt geb. Brendenbühl hier.

Herr Albert Fried. Alexander Milenk, Landwehr-Rent. hier, mit Jungfrau Emilie Johanna Boenide in Rade, Provinz Sachsen.

Carl Christ. Dein. Dahn, Stammen hier, mit Jungfrau Ernest. Carol. Doroth. Van hier.

Herr Arnold Wilt. Ludw. Dreyer, Güter-Expeditions-Beamt. bei der Berlin Stettiner Eisenb. hier, mit Jungfrau Mathilde Emilie Laura Marchwardt in Grimmen.

In der Johannis-Kirche:

Herr Herm. Deß, Restaurateur hier, mit Jungfrau Amalie Aug. Nagel in Znowaslau.

Carl Aug. Bernhagen, Brauer hier, mit Wilt. Friedr. Justine Rose hier.

Carl Friedr. Christ. Westphal, gen. Schröder, Arbeiter hier, mit Wilt. Carol. Sophie Sonntag hier.

Carl Lud. Ferd. Milow, Zimmerges. hier, mit Jungfrau Marie Carol. Herm. Lenz in Swinemünde.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Wilt. Alb. Jul. Döfner, Buchdruckerei-Faktor in Grabow, mit Jungfrau Emilie Louise Stimming daselbst.

Friedr. Wilt. Aug. Barath, Maurergeselle zu Bredow-Auth, mit Jungfrau Carol. Marie Fried. Gebrü daselbst.

Wilt. August Müller, Schmied zu Bredow, mit Frau Carol. Stache, geb. Rohrt daselbst.

In der Gertrud-Kirche:

Friedr. Wilt. Krause, Zimmergeselle hier, mit Wittve Marie Aug. Friedr. Arnold, geb. Großkreuz hier.

Aug. Jul. Ferd. Echte, Arbeiter hier, mit Ww. Friedr. Carol. Zimmew, geb. Boy hier.

Aug. Theob. Falk, Böttchergeselle hier, mit Jungfrau Carol. Alb. Wilt. Thomas hier.

Jakob Dan. Friedrich Meier, Schulin. hier, mit Joh. Louise Böker hier.

August Ferd. Unger, Schulin. hier, mit Ww. Hanna Louise Herzberg, geb. Boldt hier.

Erbm. Joh. Carl Hoffmann, Böttcher hier, mit Jungfr. Marie Louise Fried. Schwachow hier.

Herrn. Jakob Aug. Schmidt, Kupferschmiedegeselle hier, mit Jungfr. Bertha Aug. Emilie Scherbarth in Tempelburg.

Ob. Alb. Gustav Marquardt, Bäcker hier, mit Bertha Emilie Steffen in Cammin.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6 30 fr., II. Zug 12 45 Nm., Kourierzug 3 45 Nm., III. Zug 6 30 Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7 50 fr., Kourierzug nach Stargard, von da Elbzug nach Köslin 11 30 Nm., II. Zug 5 17 Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pritz, Nangard) 10 30 Nm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Gollnow) 5 17 Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7 5 Nm., Elbzug 10 45 Nm., gemischter Zug 1 30 Nm., III. Zug 7 5 Nm.

nach Stargard 7 50 Nm., 10 30 Nm., Elbzug 11 30 Nm., 5 17 Nm., Gem. Zug 10 45 Nm. (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. M.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9 55 Nm., Kourierzug 11 30 Nm., II. Zug 4 50 Nm., III. Zug 10 30 Nm.

von Pasewalk (Stralsund) 9 55 Nm., Elbzug 4 50 Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11 30 Nm., II. Zug 6 17 Nm., Elbzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3 45 Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9 20 Nm.

von Stargard Lokalzug 6 5 fr.

Posten:

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 25 fr.

Kariolpost nach Grünhof 4 45 fr. und 11 30 Nm.

Kariolpost nach Grabow und Zillchow 6 fr.

Botenpost nach Neu-Torney 5 50 fr., 12 Mitt., 5 50 Nm.

Botenpost nach Grabow u. Zillchow 11 45 Nm. u. 6 30 Nm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11 55 Nm. u. 5 55 Nm.

Botenpost nach Grünhof 5 45 Nm.

Personenpost nach Pölitz 5 45 Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 40 fr. u. 11 55 Nm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5 40 fr.

Kariolpost von Zillchow und Grabow 7 15 fr.

Botenpost von Neu-Torney 5 45 fr., 11 55 Nm. u. 5 45 Nm.

Botenpost von Zillchow u. Grabow 11 50 Nm. u. 7 20 Nm.

Botenpost von Pommerensdorf 11 50 Nm. u. 5 50 Nm.

Botenpost von Grünhof 5 20 Nm.

Personenpost von Pölitz 10 Nm.